

Pressemeldung zum „Vatertag“ 2020 - Väter in Köln e.V.

Väter in der Corona-Zeit: krisenfester als viele glauben

Köln, 19.Mai 2020

Während der Corona-Krise sind nicht nur Mütter und Kinder, sondern auch Väter gesundheitlichen, wirtschaftlichen und psychischen Bedrohungen ausgesetzt. Nicht nur die Sorge um Arbeitsplätze, sondern auch wegfallende Kita-Betreuung, Schulbesuch, Home-Office stellen ungeahnte Herausforderungen an die Eltern. Zudem können Großeltern die Familien nicht entlasten. Unter diesem steigenden Druck müssen sich Mütter und Väter neu organisieren. Partnerschaftlich denkende und aktive Väter spielen eine entscheidende Rolle, dass die Mütter diese Last nicht alleine tragen müssen und damit überfordert würden. Dies stellt Jürgen Kura, Vorsitzender des Familien-Bildungsvereins ‚Väter in Köln‘ fest.

„In dieser schweren Zeit zeigt sich, wie richtig und wichtig es ist, dass sich immer mehr Väter seit Jahren stärker in der Familienarbeit engagieren“, sagt Kura, der den Verein vor zehn Jahren mitgegründet hat und Vater-Kind-Trainer ist. Mit seinen Projekten erreichte der NRW-weit einmalige Verein vor Corona rund eintausend Väter im Jahr. Besonders beliebt sind (viel mehr: waren) die Väter-Cafés, die der Verein an jedem Samstag in zwei verschiedenen Kölner Stadtteilen, besonders beliebt. Seit Beginn des Shut Downs hat sich alles ins Virtuelle verlagert. Heute kommunizieren in einer moderierten WhatsApp-Gruppe und per Video-Meetings rund 200 Väter miteinander. Sie tauschen sich untereinander über alles rund um Erziehung und Beziehung aus und sprechen sich Mut zu. Daher wüssten die Väter-Experten ziemlich gut, was „ihre“ Väter und deren Familien aktuell bewege.

„Die Väter, die schon vor der Krise engagiert waren, vielleicht auch Elternzeit genommen haben, sind es in der Krise umso mehr.“ Die aktiven Papas übernehmen heutzutage mehr als jemals zuvor die als „weiblich“ geltenden sogenannten Care-Aufgaben – seien es Kinderversorgung, Hausaufgabenbetreuung oder Kochen, Wachen und Putzen. Das gelte vor allem dann, wenn die Mutter in einem systemrelevanten Beruf arbeitet oder zur Alleinverdienerin geworden ist. Meist wachse sogar das gegenseitige Verständnis bei den Paaren. Daher müsse man auch zukünftig die „neuen Väter“ fördern, denn eine gleichwertige Rollenaufteilung bei Familie und Beruf sei krisensicherer als das traditionelle Modell. „Die Väter, die ich kenne, wollen nur eins: ihre Familien beschützen“, sagt Kura, der sich damit auch gegen die öffentliche Wahrnehmung wendet, dass alle Väter sich ihrer Verantwortung entzögen. Für die Väter, die sich von ihren Partnerinnen trennen oder andere Probleme haben, bietet der Verein eine kostenlose psychosoziale Beratung durch ausgewiesene Experten an. Die Anzahl entsprechender Anfragen sei jedoch während der Corona-Krise nicht gestiegen.

Was Vereinsleiter Kura momentan umtreibt, ist die Frage, wann sich die Väter mit Kindern wieder im echten Leben treffen können. Die Familienbildungsstätten sind nach wie vor geschlossen. „Väter wollen live erleben, wie andere Väter mit ihren Kindern umgehen. Dieses Lernen am lebenden Modell kann durch Videomeetings nicht ersetzt werden.“ Und natürlich fehlt den Vätern wie auch Müttern eine verlässliche Perspektive, wie es mit Kita und Schule weitergehe.

--

Für weitere Anfragen stehe ich gerne zur Verfügung:

Jürgen Kura, 1. Vors. Väter in Köln e.V.

kontakt@koelnervaeter.de

www.koelnervaeter.de

Väter in Köln e.V. ist anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe.